

Bad Blankenburg ab. Ergebnis: *Synth. phegea* L. (Zucht ab ovo leicht mit allerlei Laubblättern), *Call. quadripunctaria* Poda, *Herm. derivalis* Hb. (um Brombeeren), *Ac. straminata* Tr., *Teph. impurata* Hb. (Zucht ab ovo mit Glockenblume, Raupen sind ganz trocken zu halten, am besten in einem Leinenbeutel zu ziehen!). Daneben noch andere Tiere mit allgemeiner Verbreitung. Melanistische Formen waren im Gebirge nicht selten. — Raupenzuchten beschäftigten mich während des ganzen Jahres. Eine davon ergab die zweite unvollständige Brut von *Num. pulveraria* (viel mehr rot als erste Generation), eine andere bewies die Dominanz der gelben Stammform-♂♂ von *Par. plantaginis* L. über die weiße ♂♂-*hospita*-Form. Arnstadt, Hohe Bleiche 16, im Mai 1943.

Bemerkenswerte Aberrationen von *Argynnis selene* Schiff. und *Lycaena argus* L. (*aegon* Schiff.).

Von Heinz Freude.

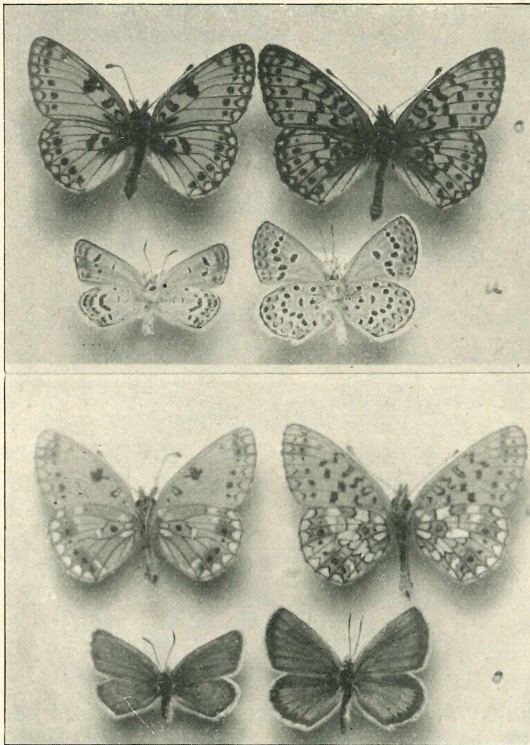
Am 7. August 1940 fing ich bei Belgard in Pommern aus einer großen Anzahl fliegender *A. selene* ein besonders auffälliges ♂, dem die gesamte mittlere Fleckenreihe auf beiden Flügelpaaren fehlt. Es stach deshalb wesentlich von seinen Artgenossen ab und fiel mir sofort auf. Die Randmonde und die einwärts davon liegenden runden Flecken sind normal ausgebildet. Ebenso sind die Flecken des Diskoidalfeldes vorhanden, von denen die beiden äußersten sogar zusammenfließen. Die Vorderflügel haben noch den Schatten, der sich einwärts der Spitze vom Vorderrand kommaförmig über die Zellen bis zur Media I erstreckt, und eine Wurzelstrieme hinter dem Diskoidalfeld, wo die Analsis beginnt. Im übrigen zeigen beide Flügelpaare ein breites, fleckenloses Mittelfeld.

Das völlige Fehlen der gesamten mittleren Fleckenreihe läßt den Schluß auf eine mutative Veränderung der Erbmasse zu. Ob eine Einwirkung des kalten Winters 1939/40 vorliegt, läßt sich schwer entscheiden, da es sich um ein Tier der 2. Generation handelt. Der auffallend kühle Sommer 1940 scheint aber für die Bildung von Veränderungen besonders geeignet gewesen zu sein, denn ich fing am gleichen Ort ein weiteres *selene*-♂, dessen Zeichnung verbreiterte und ineinanderfließende Mittelflecken zeigt. Ich halte das Tier für eine Kältevariante.

Im gleichen Sommer, am 29. Juni 1940, geriet mir in der weiteren Umgebung Belgards ein ♂ von *L. argus* L., nach neuer Namensfestlegung wohl richtiger *L. aegon* Schiff., ins Netz, das eine auffallende Abweichung des Flügelbaus zeigt. Die Aderung ist stark reduziert. Die Flügel sind wesentlich schmaler, was auch in der Zeichnung der Flügelunterseite in eigenartiger Weise zum Ausdruck

kommt. Während die Länge der Flügel nur unwesentlich abweicht, mißt die Breite der Vorderflügel nur 7 mm im Verhältnis zu 9 mm bei normaler Ausbildung, die der Hinterflügel 7 mm im Vergleich zu 8—8,5 mm normaler Breite. Der Saum verläuft weniger gebogen.

Die beigefügte Skizze soll zunächst eine Vorstellung von der eigenartigen Aderung vermitteln. Zum Vergleich ist ein normalgedertes Flügelpaar mitgezeichnet. Betrachten wir zunächst die Vorderflügel. Von den Radius-Adern ist nur eine vorhanden, die etwa r^1 entspricht. Die von der oberen Ecke der Zelle ausgehende unvollständige Ader ist wohl als die Media 1 (m^1) anzusehen. Von der unteren Zellecke entspringen im linken Flügel eine, im rechten zwei Adern (m^3 bzw. m^3 und cu^1), wobei links von deren Mitte eine nur angedeutete Ader nach unten abzweigt. Rechts kollidieren die beiden Adern kurz vor dem Saum in der Weise, daß die untere sich gabelt, während die obere nach unten abknickt und den oberen Gabelast überschneidet. Ader cu^2 ist auf dem linken Flügel kurz

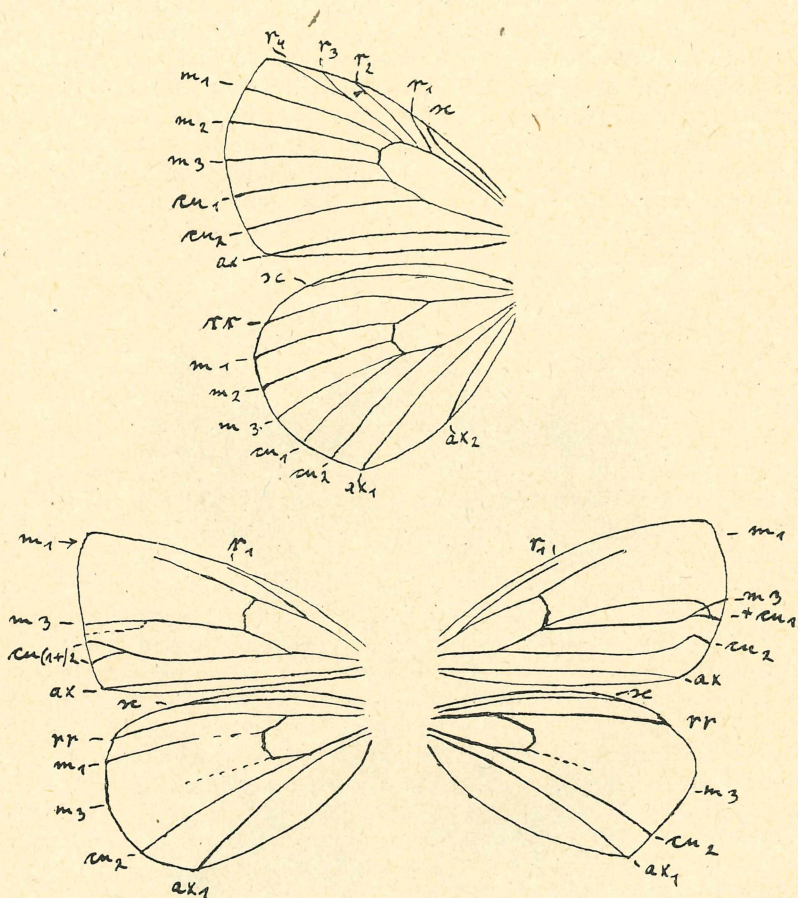


o = Oberseite, u = Unterseite.

Links die aberrativen Stücke, rechts daneben ein Normaltier zum Vergleich.

vor dem Saum gegabelt, auf dem rechten dagegen nur leicht geknickt. Die Axillaris ist beiderseits normal ausgebildet.

In den Hinterflügeln verlaufen Subcosta (sc), Radial-Ramus (rr), Cubitus 2 (cu²) und Axillaris 1 (ax¹) normal. Die Media 3 (m³) ist nur bis zur halben Länge angedeutet. Der linke Flügel enthält außerdem die Media 1 (m¹) bis auf geringe Unterbrechungen in der Nähe ihres Ursprungs von der Zelle vollständig. Die Axillaris 2 ist nicht feststellbar.



Flügelkizze *Ly. aegon* Schiff.

Die fehlenden Adern fehlen tatsächlich auch räumlich, das wird aus der Zeichnung der Unterseite deutlich und erklärt auch die geringere Flügelbreite. So sind bei den Vorderflügeln die Saumflecken zu zwei Linien zusammengedrückt, die nur durch die vorhandenen Adern unterbrochen werden. Von den 6 Ocellen zwischen Saum

und Mittelfleck sind die oberen 3 ebenfalls zusammengeflossen, die in den Feldern M^3 und Cu^2 und der Mittelfleck stark reduziert. Die rotgelbe Fleckung am Saum fehlt den Vorderflügeln vollständig.

Bei den Hinterflügeln haben sich die Saumflecken eine etwas größere Selbständigkeit bewahrt. So sind die Flecken in den Feldern M^3 und Cu^1 deutlich getrennt. Die Media 1 im linken Flügel scheidet nicht nur die Saumflecken, sondern auch die Ocelle im Felde RR von der Verschmelzung der übrigen. Die rotgelbe Fleckung verhält sich wie die schwarzen Saumflecken. Eine metallische Kernung fehlt. Von den Ocellen wurzelwärts der Saumflecken sind die der Felder M^1 bis Cu^1 zu einer kräftigen Linie vereinigt, zu der auf dem rechten Flügel noch die Ocelle in RR hinzutritt. Der Mittelfleck ist klein, ebenso die Wurzelaugen, von denen beiderseits zwei vorhanden, rechts ein drittes eben noch angedeutet ist. Die blaugrüne Bestäubung der Flügelwurzeln ist vorhanden.

Während die *Lycaena* als Krüppelform anzusehen ist, handelt es sich bei der *Argynnis* zweifellos um eine bedeutsame Aberration, die sicher als Mutation angesprochen werden kann. Ich wäre den Herren Entomologen dankbar für Mitteilungen, ob sie gleiche oder ähnliche Formen haben feststellen können, evtl. auch bei anderen Arten, und erbitte gefällige Zuschriften an meine derzeitige Feldpostanschrift: Gefr. H. FREUDE, Belgard in Pommern, Wehrmeldeamt.

Über die Aufzucht von *Sm. ocellata*-Raupen.

Von *J. Zopp*, Wien-Mödling.

Bekanntlich hat es immer seine Schwierigkeiten, Jungraupen aus Eiern zu ziehen, da diese zunächst noch klein sind und durch die kleinsten Ritzen durchkriechen. Man hat daher schon früh begonnen, ex ovo im Glas zu züchten. Das hat aber auch seine Schwierigkeiten, besonders, weil der Raupenkot sich bei größeren Zuchten am Boden ansammelt und daselbst leicht zu schimmeln anfängt. Es war deshalb notwendig, die Gläser oft zu reinigen, was durch die Störungen nicht zur günstigen Entwicklung der Räumchen beitrug. Ich habe daher bei einer Aufzucht eines reichhaltigen Geleges von *Smerinthus ocellata* L. folgendermaßen gearbeitet:

Die Eier legte ich auf eine nicht glasierte Untersatzschale und deckte sie mit weichem Mull zu. Als die Eier reiften, legte ich außerdem junge Weidenblätter dazu, was das Abnehmen der geschlüpften Jungraupen sehr erleichterte. Der Grund für das gesonderte Halten der Eier war, daß ich stets einen Überblick über die bisher geschlüpften Jungraupen und die nötigen Futtermengen haben wollte. Die Raupen nahm ich mit einem Stück Papier auf und setzte sie in das Zuchtglas. Um der Schimmelbildung am Kot und der Bildung von Dunst überhaupt und dadurch der von Wasser am

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1943-1944

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Freude Heinz

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Aberrationen von Argynnis selene Schiff, und Lycaena ärgus L. \(aegon Schiff.\) 92-95](#)